



Besuch in der ehemaligen Schule: Ladina Schocher und Jan Schild posieren mit Schulleiter Simon Brunner (mitte) für die Fotografin. Bild Olivia Item



Gemeinsam unterwegs: Ladina Schocher auf einem Schulausflug mit Kolleginnen.



Mit der NTC am Wasser: Jan Schild und Mitschülerinnen tauschen das Schulzimmer mit der Natur.

## «Nur Lehrperson zu sein, genügt nicht»

Wer bei der Neuen Tagesschule Chur unterrichtet, muss Auffangstation sein für viele Probleme – davon profitieren die Schüler, zum Beispiel Ladina Schocher und Jan Schild

Ladina Schocher und Jan Schild wissen, wovon sie reden: Sie haben die Neue Tagesschule Chur (NTC) absolviert und stehen jetzt erfolgreich im Berufsleben. Zusammen mit Schulleiter Simon Brunner blicken sie aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums der NTC zurück auf ihre Zeit an der einzigen reinen Privatschule Graubündens, die so lange überlebt hat.

VON DENISE ALIG

Ladina Schocher ist 26 Jahre alt und Primarlehrerin in Cazis. Jan Schild ist 17 Jahre alt und Kochlehrling im Restaurant «Va Bene» in Chur. Gemeinsam ist beiden, dass sie statt der «normalen» Sekundarschule die Neue Tagesschule Chur (NTC) besucht haben. Die von Gerda und Simon Brunner vor 20 Jahren gegründete NTC ist eine private Sekundarschule mit Sitz an der Loestrasse 117. Dort werden rund 50 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (siehe auch Kasten). Als Lehrpersonen amten sechs Sekundarlehrkräfte, wovon drei zu 100 und drei zu 50 Prozent.

Ladina Schocher aus Malix ist im Schuljahr 2002/2003 in die NTC eingetreten. Damals war die Schule noch zuunterst an der Planaterrastrasse zu Hause, dort, wo jetzt das Familienzentrum Planaterra domiziliert ist. Ihr Austritt erfolgte im Schuljahr 2004/2005. Jan Schild aus Chur begann seine Ausbildung an der NTC 2011/2012. Drei Jahre später, im Schuljahr 2013/2014, machte er dort seinen Sekundarschulabschluss. Warum haben die beiden den Weg an die kostenpflichtige NTC gewählt und damit dem Gratis-Angebot der Volksschule eine Absage erteilt?

«NACH DER SECHSTEN KLASSE war mein Selbstvertrauen nicht sehr ausgeprägt, und da ich mich als Skifahrerin auch sportlich noch weiter betätigen wollte, haben meine Eltern und ich eine

**ntc**  
neue tagesschule chur

### ■ WAS DIE NTC BIETET

Seit 20 Jahren stehen in der Neuen Tagesschule Chur Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt. Engagierte Lehrpersonen fördern und unterstützen jedes Jahr rund 50 Jugendliche in ihrer individuellen Art des Lernens und Arbeitens. Diese intensive und persönliche Betreuung beinhaltet neben dem Unterricht auch gemeinsame Mittagessen, Aufgabenbetreuung und Prüfungsvorbereitungen. Die täglichen Aufgabenstunden erlauben jedem Jugendlichen eine individuelle Arbeitsweise und sein eigenes Arbeitstempo in den unterschiedlichsten Lernprozessen. Die Aufgabenzeiten wie auch der wöchentliche Portfolio-Unterricht sind ideale Gefässe, in welchen Partner- und Gruppenarbeiten am aktuellen Lerngegenstand durchgeführt werden können; eine Zusammenarbeit im Team, die im späteren Berufsleben von grösster Wichtigkeit ist. (so)

Schule gesucht, in der die Lehrpersonen das Wissen und die Zeit haben, mein Selbstvertrauen aufzubauen und meine Interessen zu fördern. Meine Eltern hatten zudem von Bekannten schon von der NTC gehört, sodass ihnen der Entscheid, mich diese Schule besuchen zu lassen, leicht fiel.»

Bei Schild war die Situation ähnlich, wie er erzählt. «Meine sechste Klasse war eine Kombiklasse und zählte viele Schüler, sodass es schwierig war, sich durchzusetzen.» Deshalb habe seine Familie nach einer Schule Ausschau gehalten, in der die Lehrpersonen besonderen Wert auf die individuelle Förderung legen. «Da ich im Kanton bleiben wollte, kam für mich nur die NTC infrage.» Erfreulicherweise hätten ihn seine Eltern unterstützt und ihn für das Aufnahmeverfahren angemeldet. «Zum Glück hat es geklappt», sagt Schild rückblickend. Hilfreich sei dann gewesen, dass er die erste Mathe-Prüfung an der NTC erfolgreich bewältigt habe. «Danach war der Druck weg.»

Auch Ladina Schocher ist der Neustart gelungen. «Schon in den ersten Wochen merkte ich, dass mir die Veränderung gut tat und der Druck nachliess und ich mich somit auf die sportlichen Aktivitäten freuen konnte. Ich war von Anfang an ruhiger, da ich für alles mehr Zeit fand. Auch wagte ich schon früh, mich zu öffnen, da das Vertrauen zu meinen Lehrpersonen von Anfang an vorhanden war.» Was ihr dann im späteren Verlauf der Ausbildung an der NTC geholfen habe, sei gewesen, dass sie immer eine zielorientierte Schülerin gewesen sei und gewusst habe, was sie wolle. «Allerdings musste ich lernen, dass gut schon gut genug ist und dass nicht alles sehr gut sein muss.»

«ICH WUSSTE SCHON als Kind, dass ich Koch lernen und anschliessend die Hotelfachschule besuchen wollte», sagt Jan Schild. «Denn mein Ziel ist es, einmal ein Hotel zu führen.» Bei der NTC sei ihm besonders der Portfolio-Unterricht entgegengekommen. Dabei handelt es sich um einen projektorientierten Unterricht, während dem man mehrere Arbeiten zu verschiedenen Themen schreibt. Diese sammelt man in einer Mappe, eben einem Portfo-

lio. «Mein Portfolio konnte ich dann auch bei der Bewerbung für eine Lehrstelle gut gebrauchen.» Zudem sei er derart gut auf die Lehre vorbereitet gewesen, dass er in der Gewerbeschule für eine Semesterarbeit gleich die Note 5,8 erhalten haben. Während des

«Ich musste lernen, dass gut schon gut genug ist und dass nicht alles sehr gut sein muss.»

LADINA SCHOCHER

Portfolio-Unterrichts hat Schild unter anderem Desserts von Star Koch Andreas Caminada nachgekocht und eine schriftliche Arbeit über das Hotel «Waldhaus Flims» geschrieben.

Nach ihrem «Highlight» an der NTC fragt, sagt Ladina Schocher: «Eine meiner schönsten Erinnerungen ist die Englandreise. Wir verbrachten eine Woche in einem Internat. Das Essen war – sagen wir mal – sehr britisch. Der Aufenthalt im Internat hat trotzdem einen Riesenspass gemacht. Ich war mit einer Französin im Zimmer. Wenn wir miteinander sprechen wollten, mussten wir das auf Englisch tun, das war lustig und nützlich zugleich.»

«WÄHREND DER Projektarbeiten, darunter im Portfolio-Unterricht, kommen wir weg vom klassischen Lektionen-System», erklärt Schulleiter Simon Brunner. «Da geht es um das kreative Gestalten, um das Recherchieren, ums Musizieren, Komponieren, Forschen, Schreiben. Es werden Motoren gebaut, spektakuläre chemische Experimente gemacht, Computerprogramme ge-

schrieben.» Die Lehrpersonen seien «nur» unterstützend im Einsatz, sagt er. Unterstützung biete die NTC den Schülern auch bei der Berufswahl. «Unsere Lehrpersonen versuchen, aus den Schülern ihre speziellen berufsspezifischen Begabungen herauszukitzeln», sagt Brunner. Dabei verfüge die NTC über gute Kontakte zu Lehrbetrieben. So könne man auf ein ganzes Netz zurückgreifen, sodass die Schüler jederzeit an vielen Orten schnuppern könnten. «Das klappt super», sagt Brunner.

WIE STEHT ES an der NTC mit dem Leistungsdruck? Jan Schild: «Der Notendruck ist auch da. Die Schüler vergleichen ihre Noten natürlich auch an der NTC.» Die guten Schüler prahlten damit aber nicht so wie in der Primarschule. «Zudem lernt man, dass man immer wieder eine neue Chance kriegt.»

Brunner bestätigt das: «Ja, bei uns darf man Fehler machen. Man muss aber auch dran bleiben und versuchen, sie auszumergen.» Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit gibt es an der NTC etwa die «Extra Time». Das ist ein Zeitfenster in der Freizeit, welches den Jugendlichen die Möglichkeit bietet, zusammen mit den Lehrpersonen unverständenen Stoff aufzuarbeiten, verpasste Prüfungen zu wiederholen oder unerledigte Arbeiten zu beenden.

Hilfreich ist laut Brunner zudem, dass die Schüler die Hausaufgaben in der Schule machen können. «Es ist immer Unterstützung da.» Das entlaste sowohl Schüler wie Eltern. «Aber eine Wohlfühlschule sind wir nicht», betont der Schulleiter. 60 bis 70 Prozent der Schüler brächten von der Primarschullehrperson den «Sek-Vorschlag» mit, sagt er. «30 bis 40 Prozent sind in einer Grauzone.»

GROSS GESCHRIEBEN wird an der NTC auch die Förderung der Sozialkompetenzen. Allein schon durch die Tatsache, dass die Lehrpersonen auch die Freizeit, namentlich Pausen und Mittagessen, mit den Schülern verbringen, bieten sich täglich viele Gelegenheiten dazu. «Dadurch, dass man alles zusammen macht, ergibt sich

ein Gemeinschaftsgefühl», sagt Ladina Schocher. Man sei denn auch nicht immer mit den gleichen Mitschülern zusammen.

Brunner unterstreicht, dass die NTC schon bei der Aufnahme darauf achte, dass es zu möglichst wenig sozialen Konflikten komme. «Wir nehmen bewusst keine Problemkinder auf.» Streitigkeiten könnten an der NTC denn auch sofort geschlichtet werden. «Wenn jemand abdriftet, sprechen wir das Problem an und versuchen, die betroffene Person zu unterstützen und gemeinsam mit ihr konstruktive Lösungen zu finden.» Wir wollen, dass

«Der Notendruck ist auch da. Die Schüler vergleichen ihre Noten natürlich auch an der NTC.»

JAN SCHILD

es den Kindern gut geht. Die Menschen stehen im Mittelpunkt. Eine gute Lehrperson zu sein, genügt bei uns nicht. Sie muss eine Auffangstation sein für alle möglichen Probleme wie Liebeskummer und verstorbene Haustiere. Oder anders gesagt, man muss Menschen mögen, wenn man bei uns arbeitet.»

Wichtig ist laut Brunner aber auch, dass die Lehrpersonen mit den Eltern in engem Kontakt stehen und mit ihnen ein Problem direkt dann erörtern, wenn es da ist. Im Übrigen tauschen sich auch die Lehrpersonen einmal pro Woche intensiv miteinander aus. Zum Wohl von Schülerinnen und Schülern wie Ladina Schocher und Jan Schild.